

S. 142 1-5  
Einleitung

In dem Gedicht „Du musst das Leben nicht verstehen“ von Rainer Maria Rilke geht es darum, das Leben zu genießen, ohne alles dabei zu hinterfragen und verstehen zu wollen.

Rilke verwendet ein lyrisches Ich, das sich direkt an den Leser wendet. Gleich im ersten Vers spricht es den Leser an, dass er das Leben nicht verstehen müsse. Der Leser soll nicht zu viel über das Leben nachdenken, dann würde er belohnt werden, denn so wäre das Leben wie ein „Fest“ (Z. 2). Mit diesem Vergleich will das lyrische Ich davon überzeugen, dass man ohne Grübeleien das Leben in vollen Zügen genießen kann. In der zweiten Strophe führt Rilke das Bild des Blüten sammelnden Kindes, das schon in der 1. Strophe angerissen wird, fort. Mit der Aussage „sie aufzusammeln und zu sparen, das kommt dem Kind nicht in den Sinn“ (Z. 7-8) verdeutlicht der Autor, dass Kinder jeden Moment des Lebens so genießen, wie er ihnen begegnet. Mit den Metaphern „löst sie leise aus den Haaren“ (Z. 9) und „hält den lieben jungen Jahren nach neuen seine Hände hin“ (Z. 11-12) werden das Erwarten und Vorbereiten auf neue Erfahrungen im Leben beschrieben.

Hauptteil

Rilkes Gedicht hat zwei Strophen mit jeweils sechs Versen. Das Reimschema in dem Gedicht ist unregelmäßig (abaaab), so wie das Leben auch unterschiedliche Erfahrungen für einen bereithält. Das Metrum ist ein Jambus. Die Reimwörter „verstehen“, „geschehen“, Weitergehen“ und „Wehen“ und „sparen“, „Haaren“, „waren“ und „Jahren“ sind besonders wichtig für den Klang. Zur Verdeutlichung der Aussage des Gedichtes – dass man das Leben genießen soll, ohne zu viel darüber nachzudenken – wird die Überschrift in der ersten Zeile wiederholt.

Schluss

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Gedicht „Du musst das Leben nicht verstehen“ von Rainer Maria Rilke mit nur zwei Strophen und einigen Vergleichen und Metaphern den Leser klar und deutlich dazu auffordert, sein Leben in vollen Zügen zu genießen. Ausgelöst durch Rilkes Gedicht, habe ich mich gefragt, ob ich nicht auch manchmal zu viel nachdenke, und werde versuchen, in Zukunft öfter den Moment zu genießen.